



# Konzertabend

„Dieses Konzert ist ein Wunsch, den ich mir selbst erfülle!“ Svenja Heuwinkels Augen leuchteten in den Wochen vor ihrem Konzert am 22.10. im Stoteler Gemeindehaus, wenn sie von ihren Plänen berichtete. Man bekam sie selten zu sehen, weil an verschiedenen Orten fleißig geprobt wurde.

Dann hingen die Plakate: „Auf dem Wasser zu singen“ lautete der rätselhafte Titel. Es ist der Name eines Stückes von Franz Schubert, das dann natürlich auch erklang.

Das Stoteler Gemeindehaus wurde kurzerhand zum Konzertsaal. Eine Bühne wurde mit farbigen Stoffbahnen stimmungsvoll dekoriert und von Uwe Brißke gekonnt beleuchtet oder mit Wind angehaucht.

Zwar war die „Sopranlerche“ Svenja Heuwinkel, vielen als Leiterin der „Joyful Voices“ bekannt, die Hauptstimme des Abends, doch unterstützt und begleitet wurde sie von einem eingespielten Team. Aus Göttingen reiste ihre Gesangslehrerin Gundula Bernhold an, aus Gifhorn ihre Mitschülerin Ariane Bagusat. Diese drei traten nicht nur als Sängerinnen auf, sondern umspielten die Gesangsstücke auch theatralisch. Mal waren Ariane Bagusat und Svenja Heuwinkel zickige Konkurrentinnen, die Gundula Bernhold mütterlich streng zurechtweisen musste oder mit Teddy ins Bett verfrachtete. Ein anderes Mal standen sie wiederum einträchtig nebeneinander wie Schneeweißchen und Rosenrot zu den ruhigen Tönen des Panis Angelicus. Ebenfalls märchenhaft erschien Reina

Braun auf der Bühne und begleitete einige Stücke mit der Sopranblockflöte. Ein Blumenkranz schmückte ihren Kopf, vielleicht fühlten sich einige in Shakespeares Sommernachtstraum versetzt. Sehr anmutig untermalte die Pianistin Alina Reinholz aus Einbeck das gesamte Konzert. Sie ist mit den drei Sängerinnen schon seit einigen Jahren musikalisch unterwegs, was die gesamte Atmosphäre spürbar familiär machte.



rinnen ausstrahlten, sprang über. Der Applaus erklang kräftig und erforderte noch mehrere Zugaben. Doch Uwe Brißke und Reina Braun kamen irgendwann doch in Feierabendstimmung, stießen auf ein gelungenes Konzert an und verfrachteten nun gleich alle drei Sängerinnen ins improvisierte Bett, die Baustofftüte aus Plastik, aus der sie zu Beginn überraschend herausgekrabbelten waren.



Für einige Gäste des Konzertes war der Charakter des Gesangs und der hohen Soprantöne in mehreren Fremdsprachen bestimmt noch etwas unvertraut, doch der Funke der Begeisterung, den die Musike-

